KulturRaum Itzehoe: Inside Hablik

Zu Gast bei Künstlern, Utopisten, Zauberern, Tänzern, Sängern, Köchen …

Partizipatives Projekt der digitalen Medienkunst

K9 Koordination für regionale Kultur e.V.

InsideHablik

Partizipatives Projekt der digitalen Medienkunst aus dem
K9-KulturBahnhof Viktoria Itzehoe

Anschauliche Abenteuerlichkeiten im virtuellen Raum:
Zu Gast bei Künstlern, Utopisten, Zauberern, Tänzern, Sängern, Köchen ...

Synchronisation von Realität und VirtualReality in
interaktiver 360°Anwendung - Ein wichtiger Geschichtsraum in
Itzehoe wird digital modelliert in Beteiligung von Gegenwartskünstler:innen
aus unserer Region.

https://inside-hablik.virtual-spaces.de/

September 2022

K9 Koordination für regionale Kultur e.V.

KulturBahnhof Viktoria

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Gefördert von:

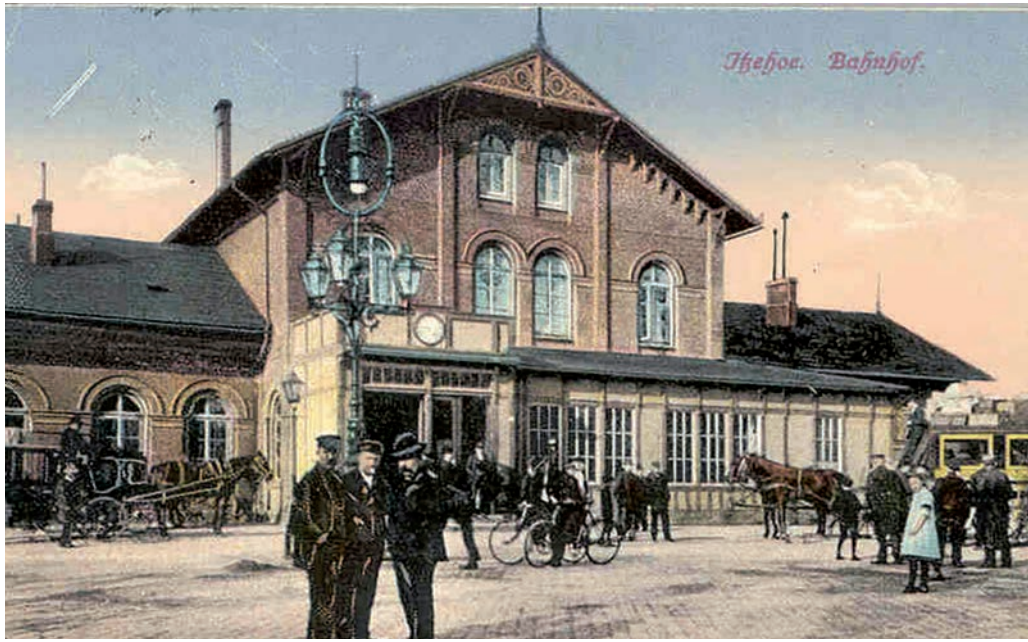
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

BUNDES VERBAND SOZIO KULTUR

NEU START KULTUR Kulturelle und soziokulturelle Programmarbeit

NEU START KULTUR

Zeitläufte : Modellierung von Geschichtsraum



Vor der Zeit - in der Zeit: KulturBahnhof Viktoria im 1. Obergeschoss

Ein Dreivierteljahr trafen sich über 40 Akteure regelmäßig in unterschiedlichen Besetzungen im KulturBahnhof Viktoria, um Ideen für digitale Anwendungen der Medien- und Projektarbeit in der soziokulturellen Einrichtung zu formatieren. Beteiligt sind Schülerinnen und Schüler aus mehreren Itzehoer Schulen ebenso wie interessierte Einzelakteure als auch Künstlerinnen und Künstler aller Genres aus unserer Region. Begonnen wurde mit der Vermittlung grundlegender Kompetenzen der Medienarbeit. Es wurde recherchiert, Radiosendungen entstanden, Themen aus der SocialMedia sind behandelt worden. Dann wurde es immer spezieller, immer moderner, immer digitaler. Die digitale Welt öffnet ganz neue Gestaltungsformate. Wir synchronisieren unsere Wahrnehmung mit Virtual-Reality in 360° Interaktionen. Die Akteure steigen ein in die Geschichte und interagieren mit Mitteln der Moderne. Schnell war die Idee eines partizipativen Medien- und Kunstprojekts geboren. InsideHablik nennt es sich und modelliert digital einen wichtigen Geschichts- und Kulturraum unserer Stadt – das ehemalige Künstlerhaus Wenzel Habliks in der Talstraße 14. Entstanden ist das Zeit übergreifende Gemeinschaftskunstwerk „InsideHablik“.

What if you slept

And what if
In your sleep
You dreamed

And what if
In your dream
You went to heaven
And there plucked a strange and beautiful flower

And what if
When you awoke
You had that flower in your hand

Ah, what then?

Samuel Taylor Coleridge
Biographia Literaria, 1817

Impressum

©+℗ K9 Koordination für regionale Kultur e.V. / KulturBahnhof Viktoria, 2022
Bahnhofstr. 32, 25524 Itzehoe, 04821.9565610, www.kuba-viktoria.de

Realisation:

Projektleitung	Ingrid Ebinal
Projektkoordination	Carina Dylus
Medienpädagogik	Ingrid Ebinal, Thomas Engel
Medientechnik	Nils Jacobs
Postproduktion	Dirk Bertram
Assistenz	Thabea Melina Schulz
AkteursBetreuung	Birgit Nahrwold
Redaktion	Franca Segelken, Thomas Engel
Beratung	Katharina Gräber (Wenzel-Hablik Museum), Peter Ott (Hablik Haus)
Storytelling, Zeitzeugin	Ilse „Ische" Veldhuizen Dijkstra
Künstlerbeteiligung	Bernd Muß (Tattoo), Carina Dylus (Illustratorin), Dörthe Landmesser (Kantorin St. Laurentii), emc (Freestyle Rapper), Graupelschauer (Klangperformance), Iskander Madjitov (Koch-Künstler), Itzehoer Speeldeel (Theater), Itzehoer Störschipper (Shanty-Chor), Janeway (SingerSongWriting), Moritz Kleiner (AVS-Schüler), Moritz Kruit (Musiker), Moritz Neumeier (StandUp Comedian), Niklas Pott (Literat), Open Area (Tanz), Streichquartett Orchester St. Laurentii
Interaktion, IT	Omnia 360°
Projektgrafik, Logo, CD	Carina Dylus
Grafik Dokumentation	Arne Freytag
Publishing	recordfactory, Helge Dube

KulturRaum itzehoe

inside Hablik

Partizipatives Projekt der digitalen
Medienkunst aus dem K9-KulturBahnhof Viktoria Itzehoe

Zu Gast bei Künstlern, Utopisten, Zauberern, Tänzern, Sängern, Köchen ...

Das interaktive Medien- und Kunstprojekt „Inside Hablik" sucht im ehemaligen Wohnhaus des Künstlers nach Spuren von Besonderheiten aus dem Leben der Habliks. Gegenwartskünstler*innen aller Genres mit Itzehoe-Bezug beteiligen sich. Ein kollektives Gesamtkunstwerk in Itzehoe, alles ist möglich und interaktiv zu erleben im virtuellen 360°-Raum. „Inside Hablik" schreibt den Soundtrack zum Zauber- und Märchenhaus Nr. 14 in der Talstraße.

https://inside-hablik.virtual-spaces.de/

www.kuba-viktoria.de · www.hablik-villa.de

Wie in einem Zauber- und Märchenhaus

Das Hablik-Haus: Fassade vor der Umgestaltung 1932

Das Hablik-Haus in Itzeoe ist ein Ort voller einzigartiger Gegenstände und Wohn-Accessoires, die allesamt ihre besondere Geschichte haben. Das interaktive Medien- und Kunstprojekt „Inside Hablik“ sucht in dem ehemaligen Wohnhaus in der Talstraße nach Spuren von Besonderheiten aus dem Leben der Habliks. Gegenwartskünstler*innen aller Genres mit Itzehoe-Bezug beteiligen sich. Herausgekommen ist ein kollektives Gesamtkunstwerk der ganz besonderen Art.

Anspielungen auf Vergangenes

Ab 1917 entwickelte sich in der Itzehoer Talstraße ein ganz besonderes Künstlerhaus. Aus der Überzeugung heraus, dass künstlerische Qualität für die Ausgestaltung aller Lebensbereiche Geltung habe, gestaltete Wenzel Hablik (1881-1934) zusammen mit seiner Frau Elisabeth Lindemann (1879-1960) das eigene Wohn- und Atelierhaus. Unser interaktives Medien- und Kunstprojekt „InsideHablik“ ist durchgängig geprägt durch ausnahmslos spannende Entdeckungen. Ein halbes Jahr suchten wir im ehemaligen Wohnhaus Wenzel Habliks in der Itzehoer Talstraße nach **Spuren von weniger bekannten Besonderheiten** aus dem Leben des Künstlers. Hier tauchen wir ein in den Originalraum Habliks, denn nicht nur die offensichtlich beeindruckenden Werke Wenzel Habliks, sondern auch Möbelstücke und andere Wohn-Accessoires haben etwas zu erzählen. Uns interessieren Episoden aus seinem Leben, die als künstlerisch gefärbte Narrative die Verbindung der Vergangenheit mit der Gegenwart eingehen, den physischen Ort mit dem digitalen Raum heutiger Zeit vereinen. Wir sind zu Gast bei **Künstlern, Utopisten, Zauberern, Tänzern, Sängern, Köchen** … Lasst euch überraschen. Ganz besonders freuen wir uns, dass zahlreiche regionale Gegenwartskünstler*innen aller Genres mit Itzehoe-Bezug in Form von ganz persönlichen Beiträgen das Projekt mit ihren Interpretationen formen – alles in einem ganz weiten Spektrum von Kunst. So intensiv vielseitig haben wir unsere Stadt noch nie erlebt. Die neuen Narrative aus dem Künstlerleben Habliks spiegeln sich in exzellenter Rockmusik, Szenen niederdeutscher Sprache, der Anleitung eines scharfen Curry-Gerichts ebenso wie in der Farb-Philosophie eines Rappers, in literarischen Betrachtungen aus der Sicht eines Eichenbaumes oder dem zeitgemäßen Ausdruckstanz im Blauen Salon. Alles sind gegenwärtige Anspielungen auf Vergangenes. Ein kollektives Gesamtkunstwerk aus dem **Kulturraum Itzehoe**, alles ist möglich und interaktiv zu erleben im virtuellen 360º-Raum. „Inside Hablik“ schreibt den Soundtrack 2022 zum Zauber- und Märchenhaus Nr. 14 in der Talstraße.

Alltag und Kunst im Domizil

Kulturraum Itzehoe: InsideHablik

Projektkoordinatorin Carina Dylus im Gespräch mit dem Hauseigner Peter Ott

Unser neues Kultur- und Medienprojekt in der Stadt nennt sich in der Kopfzeile „Kulturraum Itzehoe“. Seine konkrete Umsetzung im ersten Schritt ist „Inside Hablik“ betitelt und nimmt nahezu ein ganzes Jahr in Anspruch. Digitalisiert werden die Innenräume des Künstlerhauses Wenzel Habliks in der Talstraße 14, deren 360-Grad-Ansichten Geschichten aus dem Leben des Künstlers in Itzehoe erzählen. Hierfür wird ein „virtueller Raum“ erstellt, durch den die Besucher mit der Computermaus navigieren können und an besonderen Gegenständen innehalten. Hinter diesen aktiven Punkten öffnen sich verschiedene Fenster mit Darstellungen und Geschichten zu den einzelnen Gegenständen: z.B. seltene maritime Bilder oder der Toilettenstuhl des Hauses oder seltsame Momente aus dem Leben des Künstlers wie z.B. zum Dresscode der Itzehoer Society von damals oder zu seiner Schiffspassage nach Helgoland - alles authentische Ereignisse, wohinter sich größtenteils Amüsantes und immer Überraschendes verbirgt. Das Projekt „Inside Hablik“ sammelt Narrative zum Zauber- und Märchenhaus in der Talstraße und eröffnet geschärfte Perspektiven auf ein Künstlerleben.

... den Raum erfassen in 360°

Thorben Schulz (omnia360°)

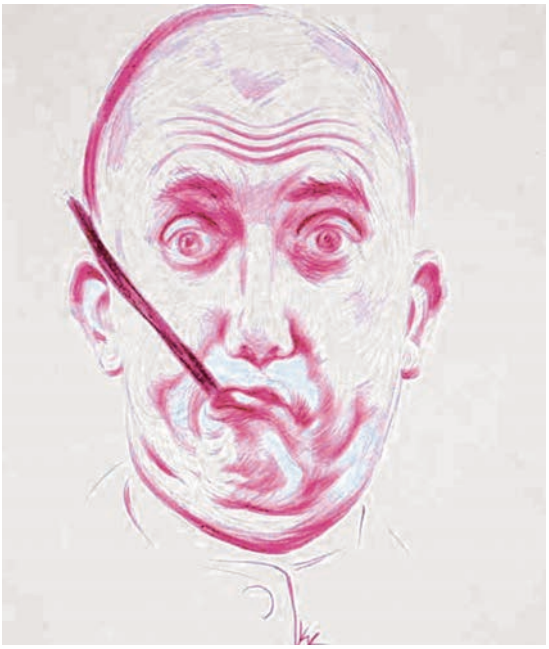
Partizipative MedienKunst

Das künstlerische Storytelling zu Wenzel Hablik und die dazugehörenden Vorlagen sind in ihrer Darbietung neu, meistenteils komisch und besonders schon deswegen, weil sie in kurzen Sequenzen von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zu Itzehoe und Umgebung performt werden. Das gab es in dieser Form noch nie. Gemeinsam mit den Projektakteuren wählen wir Original-Objekte im Haus aus und (re)konstruieren die dazugehörende Geschichte. Zu jedem ausgewählten Gegenstand bzw. zu jeder Geschichte werden regionale Künstler*innen aus allen Genres etwas beitragen. Und die Genres sind sehr weit gefasst. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Alles ist möglich. Unsere Anfragen an die Künstler*innen wurden so zahlreich positiv beantwortet, dass wir mit dem zur Verfügung gestellten Material etliche weitere Projekte füllen können. Das Projekt muss jetzt noch nicht enden, der Soundtrack wird fortgeschrieben, das ist sicher, sein Prinzip künftig übersetzt auf weitere Kulturräume unserer Stadt, wenn es dann heißen könnte „InsideFehrs“ oder „InsideAlsen“ usw. Was uns daran besonders freut, ist die Aufgeschlossenheit der Itzehoer Bürgerinnen und Bürger. Sie sind stets offen, wenn es um kreative Projekt-Beteiligung und Mitwirkung an der Gestaltung ihrer Stadt geht. Itzehoes Stadtgesellschaft ist besonders aktiv beim Verfassen des Soundtracks unserer Stadt. Und ja, wir alle zusammen treffen uns in diesem Projekt-Format absolut auf der Höhe der Zeit: Unsere Welt ist digital reicher, umfangreicher, gestaltbarer, auch beherrschbarer geworden durch die Anwendung digitaler Instrumente. Ergebnisse und Entwicklungen von „Inside Hablik“ sind auch auf der WebSite vom KulturBahnhof (www.kuba-viktoria.de) veröffentlicht – ebenso die interaktive Plattform für den 360°-Rundgang.

KulturBahnhof
Viktoria

Zu Gast bei Künstlern, Utopisten, Zauberern, Tänzern, Sängern, Köchen …

InsideHablik entwickelte sich zum ultimativen Ideen-Verbraucher. Unser Steuerungsteam hatte alle Hände voll zu tun. Ohne die grandiose Beteiligung aller Akteure nicht umsetzbar - wunderbar: Mit „InsideHablik“ spüren wir in einem umfassenden 360°-Szenario des Künstlerhauses in der Talstraße dem Schaffen aber auch dem Familienleben dieses besonderen und sonderbaren Künstlers Wenzel Hablik in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach. Es handelt sich dabei nicht etwa um museale Rundgänge, dafür haben wir die Profis im Wenzel-Hablik-Museum. Vielmehr entstehen durch die Phantasien der Akteure bisher noch nicht gekannte Narrative zu einem Künstlerleben. Ein riesiges Danke an dieser Stelle für die tolle Mitwirkung. Hinterlegt sind kurze Performances von Itzehoer und Norddeutschen Künstlern, die mit ihrem Vortrag Habliks Eigenarten verstärken oder kontrastieren. Lasst euch überraschen! Wir treffen viele bekannte Kreativköpfe unserer Stadt wieder. Neugierig? Am Ball bleiben und das interaktive Portal im Netz besuchen. Hier ist alles nachzuvollziehen – oder den beiliegenden Datenträger ausgiebig studieren. Viel Vergnügen im ersten digitalen KulturRaum Itzehoe.



Elisabeth Lindemann um 1930
Wenzel Hablik 1927

Storytelling mit Zeitzeugin Ilse „Ische“ Veldhuizen Dijkstra

Geholfen haben uns die lebendigen Erinnerungen unserer Zeitzeugin Ilse „Ische“ Dijkstra (95) aus Itzehoe – sie verbrachte ihre Kindheit in der Talstraße und war gern gesehener Gast der Hablik-Familie. Dazu folgen wir den Original-Erzählungen der zweiten Hablik-Tochter Sibylle und schöpfen Geschichtliches aus dem Sammelband „Der Kunstwart“ von 1909. Gründer dieser Zeitschrift war der Literat und Verleger Ferdinand Avenarius (1856-1923). Auf Einladung von Avenarius wirkte Hablik 1907 zwei Monate in Kampen auf Sylt. Nach der Schiffspassage nach Helgoland kam es auf der Insel zu ersten Begegnungen zwischen Hablik und seinem späteren Itzehoer Mäzen Richard Biel und dem Landtagsabgeordneten Otto Lindemann, Habliks künftigem Schwiegervater.

K9 Koordination für regionale Kultur e.V.

Proben-Einblicke: Tanz – Theater – Musik

Das partizipative Kunst- und Medienprojekt InsideHablik öffnet Türen in die künstlerische aber auch private Welt des Künstlers Wenzel Hablik in seinem Haus in Itzehoes Talstr. 14. Auf dem virtuellen Rundgang durch das Haus markieren zahlreiche Objekte den Tür-Öffner, indem wir hinter die Kulissen schauen und die Geschichten dahinter erzählen. Hieran beteiligen sich Künstler:innen unserer norddeutschen Region. Sie verleihen assoziativ Facetten Wenzel Habliks einen ganz persönlichen künstlerischen Ausdruck von heute – ein Blick mit den Augen von heute auf die häusliche Welt von damals. Bevor wir das interaktive Projekt der Öffentlichkeit vollständig vorstellen, hier schon mal ein kleiner Einblick in die Vielfältigkeit der Beteiligungen.

Ausdruckstanz im Blauen Salon

Dass im Hause Hablik kreativ gearbeitet wurde und Vergnügliches stattfand, kleinere und bedeutsamere gesellschaftliche Ereignisse, sogar kleine Kunstfeste aus dem Kunstverein In Altona, davon erzählen viele Geschichten. So zeugen noch Spuren im Linoleum-Fußboden der Villa in der Talstraße von den feurig-wilden Auftritten der Ausdrucktänzerinnen wie Mary Wigman– den Highlights der 20-er Jahre. Welche Tänzerinnen Hablik wohl heute eingeladen hätte, bleibt Spekulation, aber gibt auch Raum für eigene Ideen. Im Blauen Salon setzen sich Mitglieder der Companie OpenArea aus Ottensen in Altona für unser Projekt InsideHablik ausdrucksstark in Szene.

Tanzkostüm, 1920/29 (Foto: Wenzel-Hablik-Stiftung)

Charmante Bevormundung

Will der Privatmensch Hablik entdeckt werden, finden sich viele Episoden aus seinem Leben, die ihn amüsant, träumerisch oder auch spinnert und eigenwillig und ein wenig schrullig erleben lassen. Aus Sicht seiner Tochter Sibylle aber immer ein liebenswerter und beliebter Zeitgenosse für Stadtgesellschaft und Familie. In einer Szene mit einem Handwerker erleben wir ihn - ganz typisch - auch besserwisserisch und charmant bevormundend. Im Zweifelsfall hilft sich Wenzel Hablik eben selbst. Wir haben diese Szene aufgegriffen und nachgespielt, wie sie sich zugetragen haben könnte – von Mitgliedern der **Itzehoer Speeldee**l mit viel Vergnügen szenisch eingesprochen.

Hauskonzerte in der Künstler-Villa

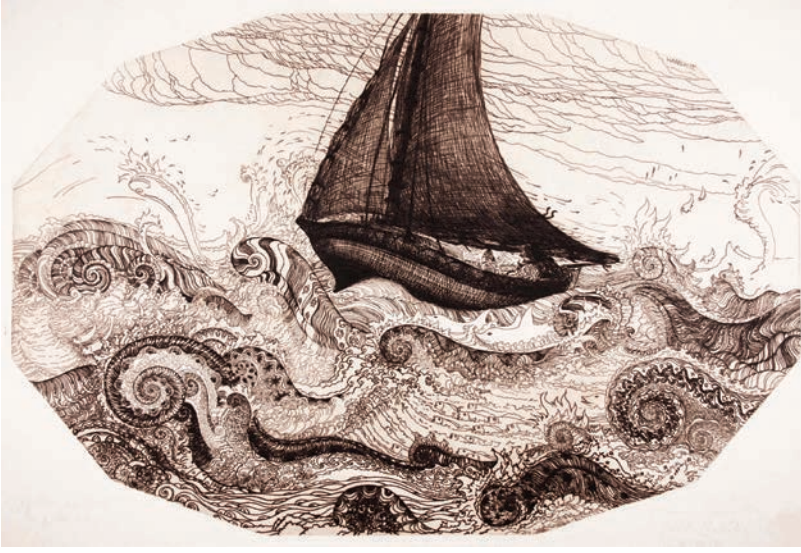
Dörthe Landmesser, Streichquartett St. Laurentii

Und auch die klassische Musik kam nicht zu kurz bei den Habliks. Ein Freund, der österreichische Pianist und Komponist Josef Pembaur, gab Hauskonzerte in der Künstlervilla und erfreute das illustre Publikum mit klassischen Klängen. Kleine Ensembles ergänzten das musikalische Spektrum, doch was im Einzelnen geboten wurde, bleibt auch hier im deutungsfreien Raum. Habliks Interesse an Utopien und dem Streben nach freier Entfaltung des kreativen Geistes lassen hier Ideen wachsen, die unseren Zeitgeist repräsentieren und ihren eigenen Weg zum Künstlerhaus einschlagen. Vier Instrumentalistinnen aus dem **Orchester St. Laurentii** mit Annette von Ekesparre (Vl 1), Britta Trede (Vl 2), Dörthe Landmesser (Vla) und Sally Haverkamp (Vc) beteiligten sich – ausgehend von der Weihnachtsgeschichte zu Habliks Falken-Bild - mit einem Beitrag aus Corellis Concerto grosso g-Moll op. 6 Nr.8.

„Wer das Meer kennt – kennt alle Freuden und Leiden der Welt.“ (Wenzel Hablik, Helgoland, 3.10.1907)

Auf Einladung des Verlegers und Literaten Ferdinand Avenarius verbrachte Hablik 1907 mehrere Monate in Kampen auf Sylt, wo er sich vor allem mit Meer-Studien beschäftigte. Damals führte der Schiffssweg über Helgoland, um nach Sylt zu gelangen. Auf dieser Passage lernte Hablik den Holzhändler und Fabrikanten Richard Biel aus Itzehoe kennen, der ihn zu sich nach Itzehoe einlud und sein väterlicher Freund und Mäzen wurde. Über Biel lernte Hablik auch Otto Lindemann aus Westerwohld kennen, dessen älteste Tochter Elisabeth seine spätere Ehefrau wurde. Sie war Leiterin der Meldorfer Museumsweberei, für deren Werkstatt er seitdem Wandbehänge und Stoffe entwarf. Eine besonders wichtige Entwicklung in Habliks Leben.

Auch die **Itzehoer Störschipper** haben eine besondere Verbindung zur See und zu Helgoland, wie sie mit ihrer Interpretation von Hans Albers‘ Klassiker „Kleine Möwe, flieg nach Helgoland“ zeigen.



Störschipper an Deck bei „InsideHablik“

Als der ShantyChor „Itzehoer Störschipper“ zu InsideHablik stieß, ging es zu unserer großen Freude auf einmal beschwingt musikalisch zu bei den digital ausgerichteten Projektabteuren. Die weit über die Grenzen Itzehoes hinaus bekannten Sänger haben es mit ihrer Begleitung am Akkordeon, Bettina Falkenberg, als selbstverständlich angesehen, sich mit einem Beitrag am Medien- und Kunstprojekt InsideHablik zu beteiligen. Noch während der kurzen Vorstellung des Projekts erhielten wir ihre Zusage sofort. So können wir insgesamt über ein sehr weites künstlerisches Spektrum aus dem Genre Musik blicken – von Rap, SingerSong, Elektronik, Klassik und eben Shanty. So vielseitig ist unsere Stadt.

Praktisch so ein Nachtstuhl

Hablik hat sich auch als Innenarchitekt bei vielen Itzehoer Firmen und Familien einen Namen gemacht. Unter anderem gestaltete er für die Tapetenfirma Soetje einen modernen Ausstellungsraum, für die Familien Richard und Hermann Biel komplette Zimmereinrichtungen. Bereits 1909 fertigte er für Juanita Biel, die Ehefrau Richard Biels, ein ganz besonderes Exemplar eines Nachtstuhls. Heute steht dieser Nachtstuhl wieder in der Hablik-Villa.
Bernd Kunert von der Itzehoer Speeldeel hat sich hierzu Gedanken gemacht und das folgende Gedicht verfasst, das szenisch umgesetzt wird von **Moritz Kleiner** (Auguste Viktoria Schule Itzehoe).

De Nachtstohl

Herr Hablik hett mit Künstlerhand
un mit sien grooten Kunstverstand
een Nachtstohl baut, wenn een mol krank,
denn is dat glieks ´ne sekere Bank.

Wenn dat im Buck mol kniepen deit
denn is de Stohl allzeit bereit!
Man mutt nich erst no´n Lokus hin,
so´n Plumsklo is ok schwor to finnen.
För uns all is lang gewiss,
dat Habliks Kunst ok praktisch is.
So hebbt wi alle watt darvun,
watt Wenzel Hablik eenst erfunnen.

Bernd Kunert
Oelixdorf, 11.08.2022

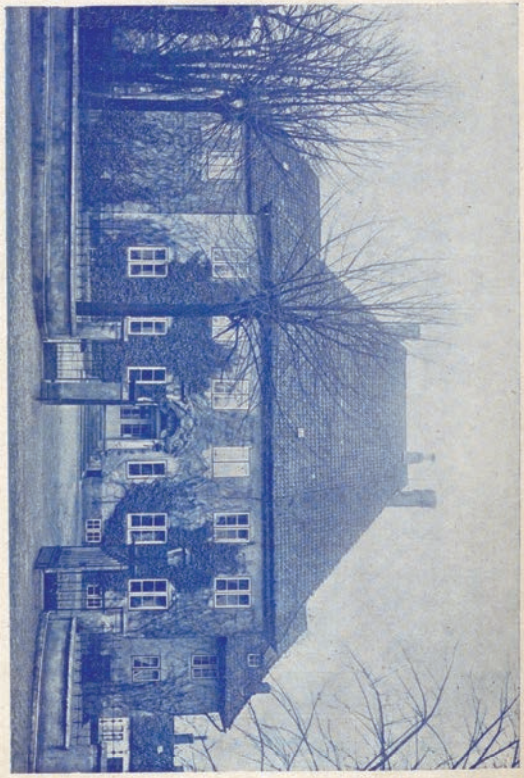
… mit und ohne Frack

Wenzel Hablik war unter anderem für seinen exzentrischen Kleidungsstil bekannt. Kurze Hosen, grelle Farben. Er war ein bunter Vogel. Anlässlich der 1100-Jahr-Feier der Stadt Itzehoe wurde Hablik 1910 zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen. In diesem Jahr entstand auch diese bunte Tuschezeichnung. Da die Veranstalter Habliks exzentrischen Stil kannten, schrieben sie auf seine Einladung, er möge bitte im Frack erscheinen. Offensichtlich war Hablik über den Dresscode, den man ihm hier aufzwingen wollte, nicht sehr erfreut, so ließ er nur seinen Frack – er besaß immerhin einen, den er aber nie trug – zu dieser Veranstaltung bringen und ausrichten: Wenn die Gesellschaft so viel Wert auf seinen Frack legte, hätte sie ihn hiermit. Er selbst würde dann aber lieber zuhause bleiben.

Der aus Itzehoe stammende **StandUp-Comedian Moritz Neumeier** hat sich Habliks Frack-Übergabe an die städtischen Honoratioren vorgestellt und für seinen Beitrag zu Inside Hablik in fließende Worte gefasst.

1100 Jahrfeier

Quellenvermerk: Gemeinsames Archiv des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe



Prinzessinnhof.

Zur 1100-Jahrfeier

Elfhundert Jahre in der Zeiten Strom
Sind hingeflossen seit auf Deutschlands Thron
Der große Karl des Reiches Szepter führte,
Mit starkem Arm das deutsche Volk regierte.
Auch auf dem Boden, da wir heute stehen,
Ließ damals er sein Kaiserbanner wehen.
Er baute Esesfeld*) hier an des Störstroms Wellen,
Dran sollt' der wilden Wenden Macht zerschellen.
Und Gottesboten drangen weit ins Heidenland
Von dieser Feste aus, heut' Itzehoe genannt.
— — Verschwunden sind der wilden Wenden Horden,
Und treue Holsten sind wir längst geworden.
Was Karl der Große kämpfend einst erstrebt —
Heut' ist's erreicht, wir haben's mit erlebt:
Ein großes deutsches Reich, darob seit manchem Jahr
In stolzer Ruhe schwebt der starke Zollernaar.
Und in des Reiches lenzesgrünem Länderkranz,
Vom blauen Meer umfaßt, erstrahlt im schönsten Glanz
Das Holstenland mit seinen reichen Auen,
Wie groß, wie herrlich ist es anzuschauen!
Aus Esesfeld ist Itzehoe geworden,
Es breitete nach Süden sich und Norden —
Was Karl der Große schuf, es blieb bestehen! . . .
. . . . Geschlechter kommen und Geschlechter gehen,
Wie in der Stör die Ebbe folgt der Flut, —
Doch ewig blühe Itzehoe in Gottes Hut!

(Nach einem von F. Tierese gedichteten Prologe.)

*) In dieser Form tritt der Name im Jahre 810 zum ersten Male auf.

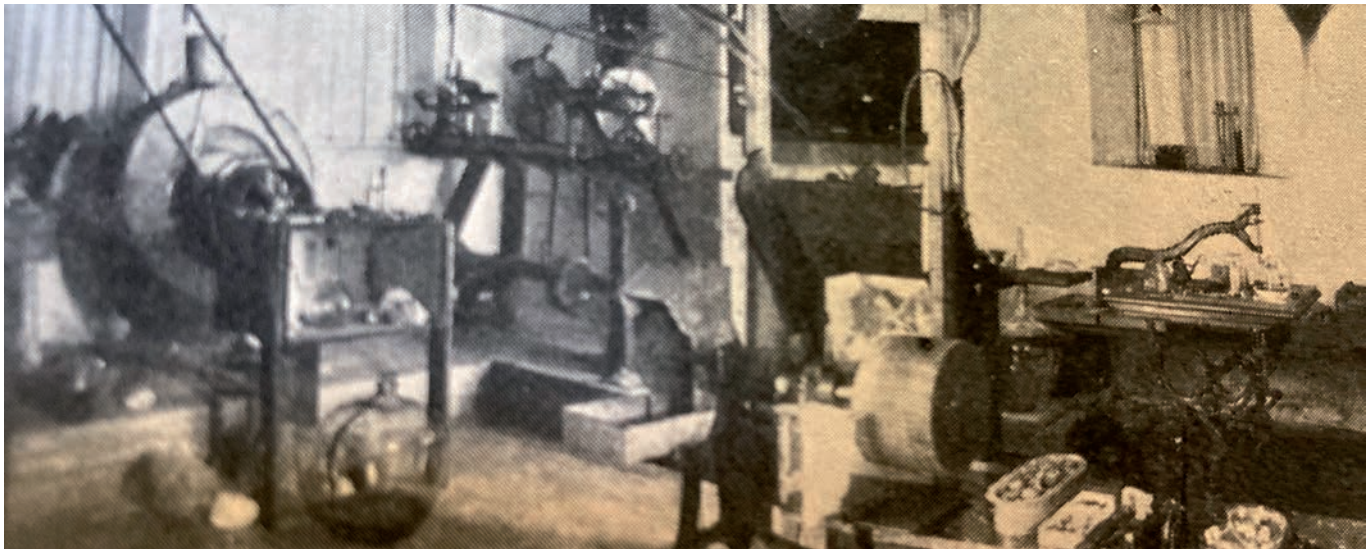
Wenzel Hablik

Farbphilosophie eines Rappers

Das „Schmuckstück“ der Hablik-Villa ist das Esszimmer. Die opulente Wand- und Deckenbemalung hat zudem eine fantastische Geschichte: 1923 entstand diese bunte Raumgestaltung. 10 Jahre später entschied sich Hablik dazu, sein Kunstwerk hinter einer Makulatur verschwinden zu lassen und diese mit einer Furnier-Tapete zu bekleben. Zu Zeiten der neuen Sachlichkeit bewegt sich auch Hablik weg von bunten Grafiken hin zur moderneren Schlichtheit. Offensichtlich konnte er sich aber so richtig nicht trennen, denn die Makulatur sorgte dafür, dass die Malereien hinter der Tapete erhalten blieben. Den Kindern wurde sogar erzählt, sie würden gar nicht mehr existieren. Das alles lässt vermuten, dass nicht nur der sich wandelnde Stil für das Verschwinden der Malereien verantwortlich war, sondern, dass Hablik sie für die Nachwelt vor den Nazis schützen wollte. Erst Ende 2012 begann die Freilegung. Aufwändig wurden die Wände originalgetreu restauriert, so dass man heute wieder einen Raum vorfindet, der die Besucher staunen lässt.

Rapper „emc“ aus Itzehoe hat diese Geschichte in einen Track verpackt und gibt den Betrachtungen der Farbwelten und den Hintergründen mit seinen Lyrics akustisch einen modernen und freshen Anstrich …

Graupelschauer in der Steinschleiferei

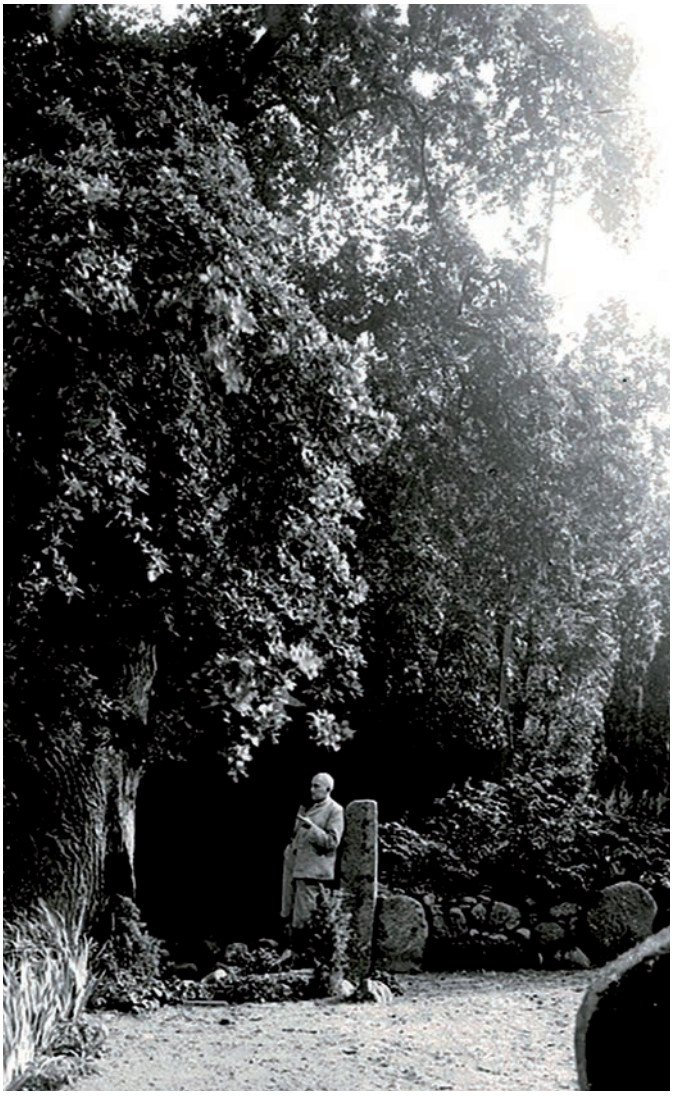


Jeder Freigeist braucht sein Refugium, heraus aus den bürgerlichen Zwängen des Alltags. Habliks kleine Fluchten könnten die Tage in der Steinschleiferei gewesen sein, fernab des Ateliers und der Familie. So auch die Interpretation des Videobeitrags zur Steinschleiferei.

Kristalle in ihren unendlich vielfältigen Farben und Formen inspirierten Hablik zu architektonischen Entwürfen, aber auch zur handwerklichen Bearbeitung. Um präziser und mit ruhiger Hand arbeiten zu können, baute er sich einen Spezialstuhl, schmal in der Sitzfläche und mit Ausbuchtungen für die Beine, für die Hände auf der Rückenlehne zum Abstützen, also rückwärts sitzend. Sein Originalstuhl ist noch erhalten und zeugt von seinem Einfallsreichtum im Praktischen. Sein körperlich-künstlerischer Ausbruch in die Steinschleiferei und die anschließende Rückkehr unters bürgerliche Dach fängt das Video ein – rough und heavy, ein wilder Rausch mit lieblichem Ende und hübschen Edelsteinen.

„Graupelschauer“ ist der musikalische Beitrag, produziert von Hofmüller. Es handelt sich um die künstlerisch-spielerische Auslegung eines möglichen Narrativs.

Garten I



Wenzel Hablik an seinem Lieblingsplatz im Garten an der Eiche

Wenzel Hablik feierte gerne, war ein bunter Hund und exzentrisch. Sein Haus war anders, ER war anders. So galt er in Itzehoe als Enfant terrible und nicht selten wurde er auf der Straße entsprechend gemustert. In seinem Haus war immer etwas los. Vermutlich um zwischendurch Ruhe zu tanken, zog er sich daher gern zurück. Zum Stein bei der alten Eiche in seinem Garten. Dieser Platz ist als sein Lieblingsplatz bekannt. Auch seine Frau ließ sich hier gern nieder. Dieser 600 Jahre alte Baum ist ein wesentlicher Teil des märchenhaften Gartens, der aufwändig rekonstruiert wurde und seit 2019 mit seiner Bepflanzung und den Terrassen wieder in altem Glanz erstrahlt.

Niklas Pott hat diese Beziehung Habliks zur Natur und vor allem zu dieser Eiche eindrucksvoll niedergeschrieben und eingesprochen. Sein Gedicht hat **Carina Dylus** illustriert und animiert. Anschließend – quasi als Coda – Klavierklänge und Rezitativ von **Janeway** aus dem Nachbarkreis Dithmarschen.

Illustration des Eichen-Gedichts

Das Gedicht von Niklas Pott zur Einkehr Wenzel Habliks unter „seiner“ Eiche im Garten des Künstlerhauses nimmt den Leser/Hörer sofort gefangen – so tief, so umfassend die Interpretation des längst vergangenen Augenblicks. Dazu die Illustrationen in bewegten Bildern von Carina Dylus. Sie machen die künstlerische Reflexion perfekt. Als Appetitmacher hier ein kleiner Ausschnitt.

Debussy unter der Eiche

Mit dem Songwriter-Duo „Janeway“ (Carol & Dirk Bertram) beteiligen sich auch Künstler aus dem Nachbarkreis Dithmarschen an „InsideHablik“. Ihr Beitrag bildet ebenfalls das kontemplative Moment im Aufenthalt des Künstlers Wenzel Hablik unter der Eiche in seinem Garten ab. Die Komposition schafft musikalisch eine Begegnung zwischen Claude Debussy und Wenzel Hablik. Beider Schaffen entstammt derselben künstlerischen Epoche und Debussy schrieb gern Musik zu Naturmotiven. Das Motiv hier ist Habliks Eiche, unter der er Inspiration und Entspannung fand. Mit dieser Vorstellung schrieb Janeway die Musik, und der Text ist frei darüber improvisiert, aus der Perspektive der alten Eiche.

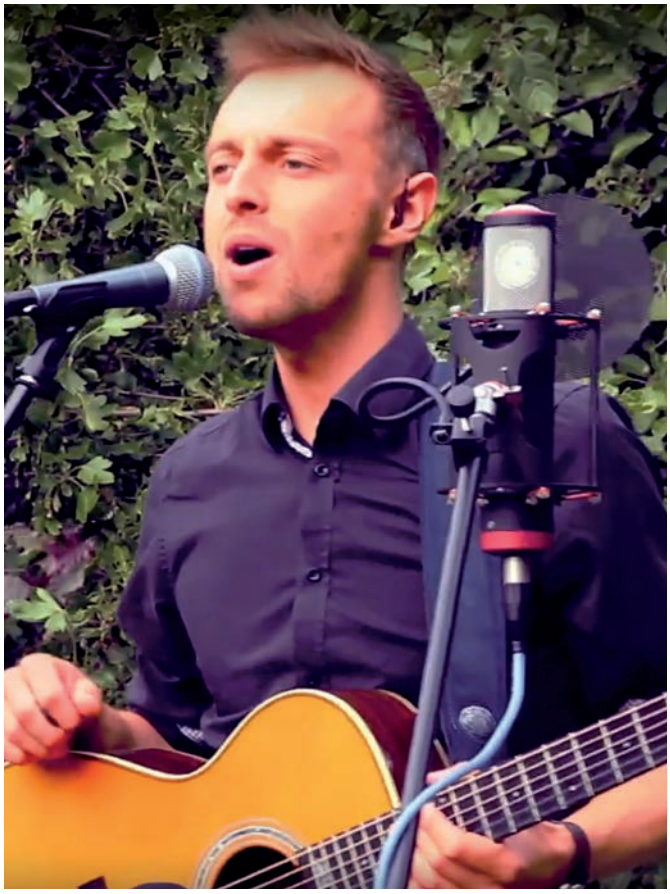
Garten II

Im Terrassen-Garten hatte jedes Familienmitglied sein eigenes Areal: beide Töchter, Susanne und Sibylle, seine Frau Lilly und er selbst an der großen Eiche. Hier lebte jede(r) einen besonderen Bezug zur Natur. Dazu war der Garten in Besonderheit ein Ort der freien Sinne, der schweifenden Gedanken – alles zusammen ein „Reflektorium“ sozusagen. Hier könnte auch Habliks Geburtstagsgedicht an seine Frau entstanden sein – geschrieben und vorgetragen aus der Perspektive ironischer Selbst-Sicht, doch nicht weniger als eine Liebeserklärung op Platt an seine Lilly.

Wir freuen uns über den Beitrag von **Regina Mehlmann und Bernd Kunert** von der **Itzehoer Speeldeel**, die auf einer Gartentour dem Geburtstagsgedicht von Wenzel Hablik an seine Frau vom 23. August 1926 nachspürten. Sie haben für ihr Video den Text mit sichtlichem Vergnügen eingesprochen. Ergänzend dazu der Vortrag op Platt von **Moritz Kleiner** von der Auguste-Viktoria-Schule in Itzehoe mit demselben Geburtstagsgedicht Habliks an seine Frau. Phänomenal, was Moritz mit seinen erst 12 Jahren aus dem Text herausholt. Danach wird das Thema Liebe in einem anderen Genre noch einmal gesondert aufgenommen, noch einmal verstärkt und vertont von **Moritz Kruit**, dem aufgehenden Stern der Itzehoer Rock-Szene. Sein „Little Sunshine“ ist passend zum Thema ebenfalls im Garten aufgenommen.

Moritz Kleiner

Be My Little Sunshine

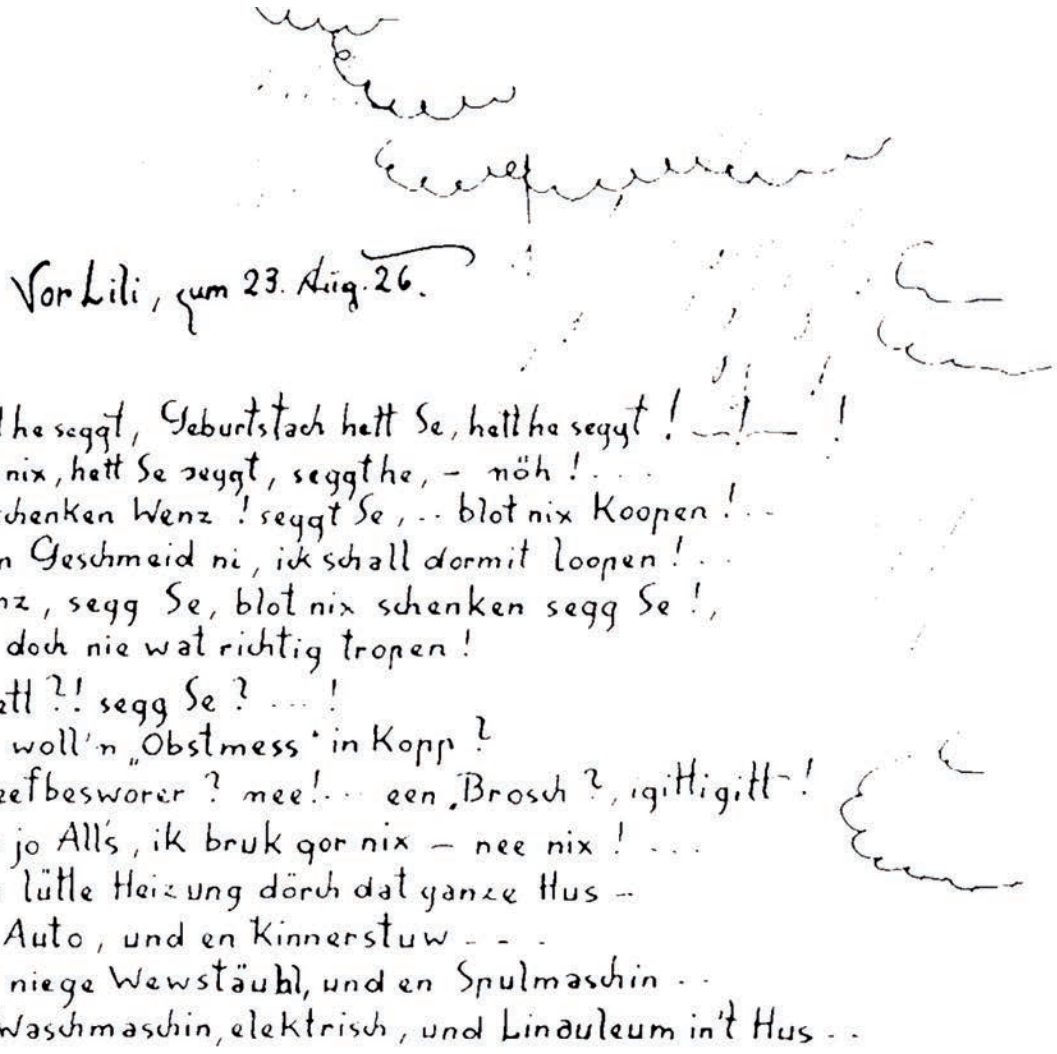


Wir heben den „Liebesaspekt“ im Geburtstagsgedicht Wenzel Habliks an seine Frau Elisbeth Lindemann noch stärker hervor: Moritz Kruit, aufgehender Stern der jungen Musikszene Itzehoes (Blues und Singer-SongWriting), besingt seine Alllerliebste in „My Little Sunshine“. Wir freuen uns über seinen Beitrag für „InsideHablik“ – eine Live-Aufnahme aus dem Garten: Moritz Kruit in Bestform.

… im Dialog

Die Itzehoer Speeldeel hat sich nach ihrem „HandwerkerSketch“ an der Bilderwand mit einem weiteren Beitrag zum Geburtstagsgedicht Wenzel Habliks an seine Frau Elisabeth Lindemann – hier szenisch angesiedelt im Garten der Künstler-Villa - gleich zweimal in das Medien- und Kunstprojekt „InsideHablik“ eingebracht. Das Gedicht, das Hablik 1926 seiner Frau Lilly zum Geburtstag schrieb, ist voller Selbstironie, aber zugleich auch voller Liebe zu seiner Frau. Gleichzeitig gibt der Subtext zu diesem Gedicht einen guten Einblick auf die Alltagskommunikation der Habliks. Das ursprünglich rezitativ konzipierte Gedicht Wenzel Habliks wird für unser InsideHablik-Projekt dialogisch aufgelöst in einer szenischen Lesung im Garten der Hablik-Villa von den beiden Köpfen der Itzehoer Speeldeel, Regina Mehlmann und Bernd Kunert.

Geburtstagsgedicht



Vor Lili, zum 23. Aug. 26.

Tsha, hett he seggt, Geburtstach hett Se, hett he seggt! – ! – !
Se wull jo nix, hett Se seggt, seggt he, – nöh! . . .
„ blot nix schenken Wenz! seggt Se, . . blot nix Koopen! . .
„ blot Keen Geschmeid ni, ik schall dormit loopen! . .
Nee Wenz, segg Se, blot nix schenken segg Se!,
Du hest doch nie wat richtig tropen!
„ Een Kasett ?! segg Se ? . . . !
Du hest woll'n „Obstmess" in Kopp ?
„ Een Breefbesworer ? nee! . . een „Brosch ?, igittigitt-!
Ik heww jo All's, ik bruk gor nix – nee nix! . . .
„ Bloot en lütte Heizung dörch dat ganze Hus –
„ und en Auto, und en Kinnerstuw – – –
„ und 12 niege Wewstäuhl, und en Spulmaschin . .
„ und en Waschmaschin, elektrisch, und Linauleum in't Hus . .

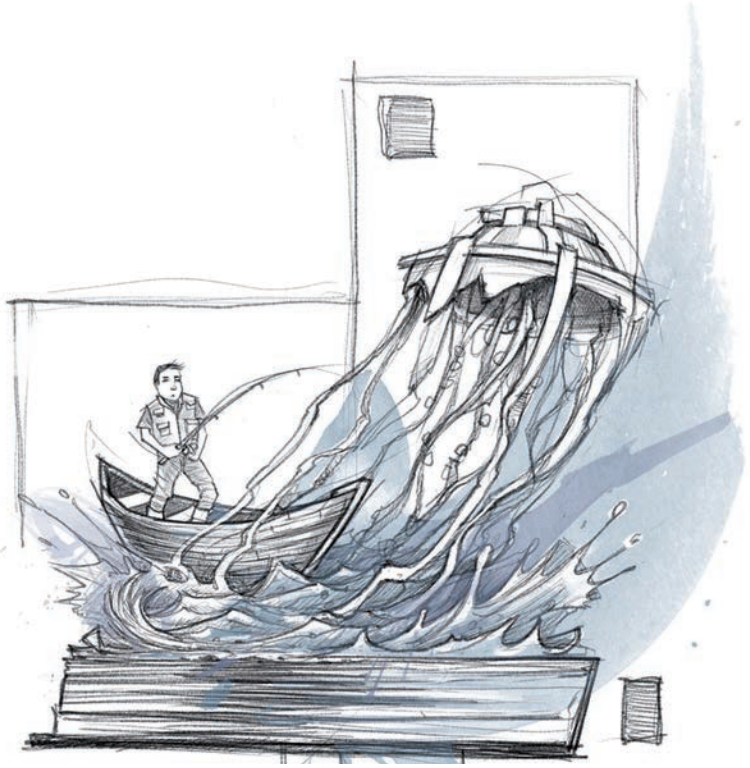
„ und wullt Dumi noch en Gefallen dohn,
„ denn smiet Dien Werkstatt rut, no'n Kellerdol . .
„ und denn Dien Sliperie, (hest doch nix sleepen!,
„ nich mol een Meß wat stumf wär vör de Kök!)
„ Villicht in Stall dormit!, dor inde Eck, bi'd Brennholt!, . .
(dor is noch so veel Platz . . !
„ Und all de Billers wull ik ok in'n Stall dohn . .
(du hest jo so veel Kißen! . . . .
„ Nee!, blot nix schenken!, segg Se, - nee - nix!
„ Een Schrank vör all dat Kleidertüch, dor segg ik nix
(ik heww jo gor Keen Eck, wo ik Dien Kram schall laten . . . . !
de ole Schrank, de is nich dicht . . und all de Mottens! . . . .
„ Und Du hest so veel Schrankens und Vitrins! . . bi de Japaner . . . .
„ Natürlich hest all wedder Kißen vull Zigarn,
all wedder Kristallers köfft!, (dat olle Smöken ganz alleen . . .
„ wat dat frisst! Dat hett ik mi all lang afwöhnt! . . .
„ Dat nennt sik denn noch „Een vunt stark Geslecht!
„ Nee! blot nix schenken - nee - ik bruk gor nix,
(Du weitst jo, min Ideal is [redacted] Diogenes sien Tunn!
„ Dat seggt Se, hett he seggt - wat schall ik dorbi dohn?! . . . .
Nu wull ik mi ümfrogen gohn,
ob wi to tweit in een Tunn wohnen Kunn!
(Beiliegend een lütjes Modell mit Regendach!).

SAMMLUNG HABLIK

Notgeld in Hablik-Typographie

Einen wertvollen Beitrag für „seine“ Stadt Itzehoe leistete Wenzel Hablik, als er nach dem ersten Weltkrieg die Scheine für das Notgeld des Kreises Steinburg entwarf. Verspielte Typographie, regionale Bezüge und kreative Texte zierten die Geldscheine. Hier wurde er nicht nur grafisch sehr kreativ, sondern assoziierte die „Not“ auch mit der, die jeder Mensch kennt. „Not kennt kein Gebot“. Sowohl in sozialen und wirtschaftlichen Krisen als auch beim menschlichen Stoffwechsel.

Wannado Tattoo



Der **Tattoo-Künstler Bernd Muß** ließ sich von den skurrilen Formen der Verzierungen auf den Geldscheinen inspirieren und stellt uns seinen ganz speziellen Blick in einem Beitrag vor. Die Formen und Linien-Verzierungen der Geld-Noten regen zu Entwürfen von Tattoos an. Exklusiv für unser Projekt InsideHablik hat er dieses grandiose WannaDo entworfen - das ist eine Vorlage für Spontane und Unentschlossene. Vielleicht wird es auf einer der anstehenden Tattoo-Conventions gestochen.

Curry à la Nona

Aus Indien: Kindermädchen Nona – hier mit der Hablik-Tochter Sibylle

Eine Begegnung mit dem Orient nannte es die Hablik-Tochter Sibylle in ihren Erinnerungen, als das Kindermädchen Nona Fairy Chaudhuri aus Indien in die Familie kam. Nonas Geschichten wirkten auf die Mädchen wie aus einem Märchenland und für Hablik selbst war sie als Gesprächspartnerin eine Quelle der Inspiration. Nona hatte in Berlin Fotografie studiert und verfügte zudem über einzigartige Kochkünste. Fortan standen regelmäßig Curry-Gerichte auf dem Speisenplan der Familie – und die Spezialitäten der Zutaten wurden in diesem Küchenschrank gelagert.

Schauspieler, Model, Food-Stylist und **Koch Iskander Madjitov** ließ sich für seinen Beitrag für Inside Hablik inspirieren. Iskander verbrachte viele Jahre seines Lebens in Itzehoe und schloss seine Ausbildung zum Koch im Hotel Mercure erfolgreich ab. Er zeigt hier, wie man ein fantastisches veganes Curry á la Nona zubereitet. Egal wie scharf es gerne sein darf …

Hablik zur See – Tagebucheintrag

Wenzel Hablik Sylt, Kampen. Dunkle Wolken, Watt 1907. Wenzel-Hablik-Stiftung, Itzehoe

Überwältigt von den Naturgewalten schreibt der aus Böhmen stammende Hablik in einer stürmischen Augustnacht 1908 in sein Tagebuch: „Eben ein Meerbild begonnen. Vom Sturm gepeitschte, ungeheure Wogen, wie ich sie nie gesehen – wohl aber die gleiche Gewalt trage ich in mir. Ich habe lange gesucht, der furchtbaren Kraft, die in letzter Zeit meine Brust erfüllte, Gestalt zu geben. Durch die Befreiung, die mir heute geworden [...] brach's endlich los mit ungeheurer Gewalt. So stark, daß kein Werkzeug mir genügte, die Farbe aufzutragen, und ich einfach mit der ganzen Hand in die Farbe griff, wie ich sie aus der Tube gepreßt, um sie auf die Leinwand zu schmieren."

Räume, Künstler, Gegenstände

Raum		Gegenstand	Künstler	Genre
Flur	1	Steinschleiferei Werkstattstuhl	**Graupelschauer**	Klangperformance
	2	Bilderwand	**Itzehoer Speeldeel**	Niederdeutsches Theater
	3	Tuschezeichnung 1100 Jahrfeier	**Moritz Neumeier**	StandUp-Comedy
Blauer Salon	4	Nachtstuhl	**Moritz Kleiner**	Rezitation Niederdeutsch
	5	Wigman-Abend	**OpenArea**	Tanz
Gelber Salon	6	Küchenschrank	**Iskander Madjitov**	Koch
	7	Notgeld	**Bernd Muss**	Tattoo
Grüner Salon	8	Bild Falke	**Dörthe Landmesser**	Klassische Musik

	about
	Daniel Hofmann aus Brokdorf bildet mit seinem Partner Stefan Müller aus Itzehoe das bewährte Radiogespann Hofmüller. Hier und in gemeinsamen Bandformationen wie „Graupelschauer“ widmen sie sich den härteren Gangarten von Musik - Wacken sitzt stets mit am Mikrofon.
	Die Itzehoer Speeldeel ist eine hochgeachtete Institution unter den niederdeutschen Bühnen. Aktuell gibt die Bühne ihre 102. Spielzeit. Die Schauspielakteure um Regina Mehlmann und Bernd Kunert bringen jedes Jahr drei eigene plattdeutsche Stücke auf die Bühne.
	Moritz Neumeier stammt aus Itzehoe. Auf dem Weg nach ganz oben der StandUp-Comedians. Springt von abstrusesten Fantasien zur harten Realität, verpackt seinen Alltag mit unverfälschter und derber Sprache und doch immer in tiefer Emotionalität - lustig und ehrlich und brutal zugleich.
	Der 12jährige Schüler besucht die Auguste-Viktoria-Schule in Itzehoe, Gymnasium und Modellschule Niederdeutsch in Schleswig-Holstein. Ist mit eigenen Werken auf YouTube unterwegs und hat sich bereits in mehreren Rollen niederdeutscher Sprache bewährt.
	Preisgekrönte Companie und DanceSchool in Altona – bietet modernen Tanz zu Hip Hop, Jazz, Contemporary, Akrobatik, Jazz Funk, Formation und Commercial. OpenArea ist offener Raum für die Verwirklichung eigener Projekte
	Film- und Theaterschauspieler, Model, Food-Stylist und Koch usbekischer Herkunft. Kochausbildung im Hotel Mercure Itzehoe. Kochexperte mit eigener Koch-Show. „Kochen ist Kreativität, Technik und vor allem Leidenschaft.“
	Tattoo-Künstler und Weltengrübler. Meister des Sketchy Comic Style. Liebhaber alter Bücher und Mystiker. Seine WannaDos sind begehrt auf den Tattoo-Conventions unseres Landes.
	Dörthe Landmesser ist für viele **die** Instanz im Musikleben Itzehoes. Seit 2011 Kantorin und Organistin von St. Laurentii. Setzt sich u.a. als Leiterin vom Orchester St. Laurentii mit innovativen Konzertformaten und Publikumsentwicklung auseinander.

Raum		Gegenstand	Künstler	Genre
	9	Meerbilder	**Itzehoer Störschipper**	Shanty-Chor
Esszim-mer	10	Geschichte	**Ilse „Ische“ Veldhui-zen Dijkstra**	Storytelling
	11	Wandmalerei	**emc**	Rap
Garten	12	Eiche	**Niklas Pott**	Literatur, Poesie
	13	Eiche	**Carina Dylus**	Illustration
	14	Eiche	**Janeway**	SingerSongWriting, Folk
	15	Geburtsgsgedicht	**Itzehoer Speeldeel**	
	16	Geburtstagsgedicht	**Moritz Kleiner**	
	17	My Little Sunshine	**Moritz Kruit**	SingerSongWritriting, Rock

	about
	Musikalische Botschafter weit über die Grenzen der Stadt Itzehoe hinaus. Der beliebte Chor wurde bereits im Jahr 1898 als Gesangverein „Lyra“ gegründet. Im Jahr 1943 entstand durch den Zusammenschluss der Gesangvereine „Lyra“ und „Treue“ der „Itzehoer Männerchor von 1898 e.V.“. Erst 1988 erfolgte die Umstellung auf maritimes Liedgut.
	Ilse „Ische“ Veldhuizen Dijkstra (95) ist unsere Zeitzeugin. Wohnte als Kind in der Talstraße in Nachbarschaft zu den Habliks. Erlebte den Künstler als Familienvater und Märchenerzähler, aber auch als etwas seltsamen und unheimlichen Zauberer. Ihre Erinnerungen sind Inspiration und Initial für das Storytelling im Projekt InsideHablik.
	Ob mit HipHop gegen Kinderarmut oder Still-Alive-Rap-Nächten, im Theater ebenso zuhause wie in den einschlägigen Clubs: Jannik Stöter aus Itzehoe, aka emc, zählt zu den besten Freestylern unserer Region.
	Seine Gedichte sind wie eine Fahrt in die menschliche Seele, schmecken nach Zucker und Salz und immer Freiheit, erzählen Geschichten von intensiven Augenblicken und klugen Pointen.
	Illustratorin, Designerin, Tänzerin: Kind der 80er, aufgewachsen an der Nordsee, niedergelassen in Hamburg, arbeitet auch in Itzehoe.
	Carol und Dirk sind ein schottisch deutsches Songwriter-Duo aus dem Nachbarkreis Dithmarschen, schreiben Folk-, Country-, Blues-Lieder in deutscher und englischer Sprache.
	s.o. (2)
	s.o. (4)
	Der Multiinstrumentalist und Sänger Moritz Kruit ist derzeit der Shootingstar der Itzehoer Musikszene. Unglaubliche Bühnenpräsenz, vielfach ausgezeichnet. Passt in keine musikalische Schublade – ist vielmehr in unterschiedlichsten Musikgenres zuhause.

Foto (2011): Sönke Wurr †

Epilog

Als wir Anfang des Jahres mit der Ausarbeitung unserer von Neustart Kultur, BKM und Bundesverband Soziokultur geförderten Projekte der Medienpädgogik begannen, ahnten wir noch nicht, wo das enden sollte. Es ging um interaktive Methoden in der Projektarbeit zur digitalen Medienkunst. Soweit klar. Die erste Zeit wurde voll in Anspruch genommen von der Grundlagenvermittlung zur Gestaltung von Medienprodukten wie Radiosendungen, Social-Media-Beiträgen oder der Anwendung von Messenger-Diensten. Telefonieren war gestern, dafür stehen SnapChat, CapCut und Co ganz oben im Kurs. Die Akteure: Kiddies tatsächlich aller Jahrgänge von 5-10 plus dazugehörende Lehrer:innen plus gesondert 2 x 8 Lehrerinnen im Fortbildungsmodus aus Schleswig-Holstein. Für uns alle eine Zeit voll spannender Abenteuer, befeuert durch wackelige Gehversuche auf dem Parcours des Digitalen. Dann der Break. Ein Kulturprojekt mit Bürgerbeteiligung war jetzt der Ansatz – ein virtueller Rundgang durch ein interessantes, für Itzehoe wichtiges Gebäude die Methode, das Künstlerhaus Wenzel Habliks das Thema für den ersten Aufschlag eines Kulturraums Itzehoe. Der Blick nach innen, hinter die Kulissen war der Weg, der zu InsideHablik führte. So könnte die strukturelle Arbeit der ersten Hälfte der Projektlaufzeit münden in einem vielschichtigen großen Kulturprojekt für die Stadt. Sozusagen das Meisterstück nach absolvierter Gesellenprüfung. Dabei sollten sich alle Details auf der Suche nach dem Besonderen, dem oft noch Unbekannten erst im Laufe dieser Projektphase erschließen. Eines aber war sehr schnell entwickelt – die Bürgerbeteiligung über die Einbindung lokaler Künstler:innen aus der Region in einem virtuellen Kunstraum. Die Bereitschaft, einen eigenen kulturellen Beitrag zu einem Thema aus Habliks Leben vorzubereiten, war auf allen Seiten von Anfang an sehr hoch. Künstler:innen aller Genres aus Itzehoe, der Peripherie und von Ehemaligen fanden es eine ehrenwerte Aufgabe, die Motivation war überragend, so dass die Akteure einige sehr spannende und fruchtbare Wochen mit der Herstellung und Einbindung der künstlerischen Beiträge verbrachten. Musik, Poesie, Tanz, Theater, Kochkunst, Storytelling, Tattoo-Kunst und nochmal Musik – das Hablik-Haus in der Tal-

straße war wochenlang der ehrfurchtsvoll und inspirierend genutzte Rahmen für die Kreativen. Gefüllt wurde letztlich ein virtueller Kunst- und Kulturraum mit Mitteln digitaler Transformation, wie wir es Anfang des Jahres nicht erwarten konnten. Wir sind überzeugt, dass in Anwendung digitaler Techniken mit InsideHablik etwas wirklich Neues, etwas Großes entstanden ist – ein interaktiv funktionierender virtueller Erlebnisraum für die Kunst.

Unser besonderer Dank gilt allen Akteuren, Katharina Gräber vom Wenzel Hablik Museum für die geduldige wie kompetente Beratung und Kirsten Puymann für die freundliche Unterstützung aus dem gemeinsamen Stadt- und Kreisarchiv Itzehoe/Steinburg – nicht zu vergessen natürlich unser eloquenter Gastgeber Peter Ott, Eigner des Hablik-Künstlerhauses in der Talstraße 14.

KulturBahnhof Viktoria

Nils Jacobs (K9)

inside Hablik

Museumsleiterin Katharina Gräber und Projektkoordinatorin Carina Dylus

… zum Schluss

Das Künstlerhaus Wenzel Habliks – ein musealer Ort voller Magie. Bereits beim Eintreten im Flur berührt die Aura des Künstlers den Gast, wenn er denn weiß um seine Eigenarten und Ausdrucksformen. Doch bereits der erste Blick ins ehemalige Esszimmer nimmt jeden Besucher gefangen, auch wenn er sich von der Farbenpracht zunächst erschlagen fühlt. Und es ist nicht nur das Esszimmer – im ganzen Haus sind etliche Bilder, zahlreiche Sammlungen, kleine und größere Gegenstände sowie viele Original-Möbelstücke aus Künstlerhand enthalten. Wie aber empfindet es jemand, der darin heute lebt und seinen Alltag verbringt? Diese Frage ist für den Eigentümer des Hauses, Peter Ott, ganz einfach zu beantworten: Er liebt dieses Haus, in dem er schon in jungen Jahren wohnen durfte, er verehrt den Künstler und schätzt seine Kunst. Mehr Intensität geht eigentlich nicht.

So sind über viele Besuche in der Hablik-Villa unzählige Ideen entstanden, wie die Dinge für das Projekt „InsideHablik“ zum Leben erweckt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnten. Die Inspiration ging oft von den Gegenständen aus, aber die vielen Gespräche mit Peter Ott und seine uneingeschränkte Unterstützung haben die Wege dorthin erst geebnet. Alle Künstler*innen, mit denen wir am Originalort die Audios und Videos produziert haben, spürten die Kraft des Ortes, den Genius Loci. Nur so konnte InsideHablik, der virtuelle Erlebnisraum entstehen.

Nun ist dieser virtuelle Raum für alle erlebbar. Das Projekt ist finalisiert. In den neu geschaffenen interaktiven 360°-Räumen kann jede(r) sich frei bewegen und Inhalte, Wege, Tempo und Auswahl zwischen den Medien selbst bestimmen. Der Link zur virtuellen Tour ist veröffentlicht. Zudem liegt dieser Dokumentation ein Datenträger mit allen verfügbaren Medien bei, die auch unabhängig vom Internet genutzt werden können. Und zum Schluss noch ein Hinweis: Das Projekt ist als prozessuales Kontinuum konzipiert und wird mit großer Wahrscheinlichkeit fortgeschrieben. An Ideen wird es nicht mangeln.

K9
Koordination für regionale Kultur e.V.
KulturBahnhof
Viktoria